

an, von 1877 bis 1887 betrug er im Durchschnitt über 60 000 Pfund Feinsilber.*)

Der Silberbergbau auf dem Erzgebirge hatte schon in den ersten Jahrhunderten eine große Verbreitung gewonnen und war an einzelnen Orten schon bedeutend in die Tiefe gedrungen. Er hatte einen gewinnreichen, zum Theil glänzenden Erfolg. In dem nächstfolgenden Jahrhunderten galt es mehr, unter großen Anstrengungen und Opfern mühselig den Bergbau zu erhalten und ein mäßiges Metallanbringen sicher zu stellen. Erst seit 1825 ist die Metallproduction gestiegen, hauptsächlich in Folge der Ausdehnung des gescherten und großartigen Betriebes. Mit seltener Ausdauer und Beharrlichkeit wußte sich der erzgebirgische Erzbergbau den enormen Silberzufuhren von Mexiko und Peru gegenüber zu behaupten. Die außerordentlichen Fortschritte der berg- und hüttenmännischen Technik gestatteten ihm selbst geringhaltigere Erze zu verhütten, obgleich auch ungenügend reiche und anhaltende Erzmittel angefahren wurden.**)

Die zahlreichen Gänge, welche die Hauptmasse des Erzgebirges durchsetzen, und als senkrechte, von Quarz, Schwefelspath, Kalkspath und Flußspath angefüllte Spalten zu erkennen sind, in denen Silber-, Blei- und Kupfererze, Zink-, Kobalt-, Nickel-, Arsen- und Antimonverbindungen auftreten, bilden stundenlange, parallel laufende Züge, welche wiederum von einzelnen Querspalten durchschnitten werden.

Das ganze Vorkommen der Erze weist aber darauf hin, daß bei Abbau derselben sich auf möglichst großartige Vorrückung und Benützung aller, und selbst der geringsten Produkte stützen müsse, die reichen Erze als willkommenes Zugabe münimirt, sein Bestehen aber nicht auf dieselben gründet.

Wohlfeile und ausreichende Wasser- und Maschinenkraft, vortheilhafte Verhüttung aller Erze, ausreichende Wege- und Eisenbahn-Verbindungen — das sind die Grundbedingungen, unter welchen der erzgebirgische Erzbergbau sich wieder zu hoher Blüthe erheben kann, wenn dem Rückgange der Silberpreise einmal Stillstand geboten sein wird.

Die 1765 durch den Administrator von Sachsen, Prinz Loder, errichtete Bergakademie bildete von ihrem Entstehen an die Central-

*) Production des Sächsischen Bergbaues und Hüttenbetriebes 1825 bis 1828. (Zeitschrift des Statistischen Bureau. 1860. Nr. 7. 8.) Der Sächsische Bergbau und Hüttenbetrieb 1828. (Leipziger Zeitung. 1828. Nr. 148. Beilage 2.)

**) Ueber die Entwicklungsfähigkeit des Freiburger Silberbergbaues. H. C. Frick, von Brust, Oberberghauptmann, Freiberg. Engelhardt. 1851. Festschrift vom Berg Rath Prof. Frick. Leipz. Zeitung. 1887. VII. Beil.